

Werden der Götter), 1888; ders., *Práce a dnové* (Werke und Tage), 1890–91; etc.  
*L.: Světozor 29, 1894/95, S. 299; Literární listy 16, 1895, S. 203; Zlatá Praha 12, 1895, S. 300; Masaryk; Otto 17; Novák, S. 538.* (R. Havel)

**Mekler** Siegfried, klass. Philologe und Schriftsteller. \*Wien, 1. 3. 1852; † Wien, 16. 10. 1912. Stud. 1870–73 an der Univ. Wien klass. Philol., Lehramtsprüfung aus Latein und Griech. (1881 Dr. phil.); unterrichtete 1887–95 am Döblinger Gymn., 1895–1910 am Elisabeth-Gymn. Wien V. Nach seiner Habil. (1886) widmete er sich vor allem seinen wiss. Arbeiten. Das Hauptarbeitsgebiet M.s, der bedeutende textkrit. Werke verfaßte und eine verdienstvolle editor. Tätigkeit entfaltete, lag in der griech. Philol., hier vor allem in der Tragödie. Er war ein glänzender Übers. und Nachdichter antiker Lyrik und unternahm daneben auch eigene dichter. Versuche. Neben seiner wiss. Tätigkeit beschäftigte sich M. auch mit Jugend- und Volksbildung.

W.: Euripidea, textkrit. Stud., 1879; Zu den Nachrichten über die griech. Komödie, in: Festschrift J. Vahlen zum 70. Geburtstag . . ., 1900; Ber. über die die griech. Tragiker betreffende Literatur der Jahre . . . 1898–1902, 1903–07, in: Jahresber. über die Fortschritte der klass. Altertumswiss. 125, 1905, 129, 1906, 147, 1910; Geträumtes und Erlebtes von Freund Fritz, 1910; etc. Zahlreiche Abhh., Miscellen und Rezensionen in Z. für die österr. Gymn., Philolog. Rundschau, Berliner Philolog. Ws. und in Wr. Gymnasialprogrammen. Hrg.: *Lectionum Graecarum specimen*, 1882; *Sophoclis tragoediae ex recensione Dindorfii*, 1885; *Philodemus, Über den Tod*, Buch 4, 1886; *Euripides' Medea*, 1886; *Euripides' Iphigenie in Taurien*, 1891; *Herondas, Miniamben*, 1894; *Academicorum philosophorum Index Herculaniensis*, 1902; *Hellen. Dichterbuch*, ausgewählte Übertragungen, 1912; etc.

*L.: N. Fr. Pr. vom 19. 10. 1912; Literar. Zentralbl., 1912, S. 1424; Kürschner, 1912; Wer ist's? 1905–11; Biograph. Jb., 1917; C. Burstian, Geschichte der class. Philol. in Deutschland . . ., in: Geschichte der Wiss. in Deutschland. Neuere Zeit, Bd. 19, 1883, S. 877; UA Wien.* (M. Fussl)

**Melan** Joseph, Techniker. \*Wien, 18. 11. 1853; † Prag, 6. 2. 1941. Sohn eines Seidenwarenerzeugers; stud. 1869–74 an der Techn. Hochschule in Wien, war dann an der Lehrkanzel für Brückenbau Ass. Winklers, der ihn nachhaltig beeinflusste. Nach dem Abgang Winklers (1878) war M. bei dessen Nachfolger Rziha als Ass. tätig. 1880 Habil. für die Theorie des Brücken- und Eisenbahnbaues an der Techn. Hochschule in Wien, 1886 ao. Prof. für Baumechanik und graph. Statik an der Dt. Techn. Hochschule in Brünn, 1894 o. Prof., 1896/97 Rektor, 1902 o. Prof. für Brückenbau an der Dt. Techn. Hochschule in Prag,

1903 Rektor, 1923 i. R. M. wies durch Versuche nach, daß es möglich sei, anstelle der dünnen Drähte, die als Bewehrung des Betons verwendet wurden, starke biegesteife Stahleinlagen zu verwenden. Der Vorteil dieser Bauweise, die als „System Melan“ international bekannt wurde und die vor allem für weitgespannte Bogenbrücken Anwendung fand, war der Wegfall eines eigenen Lehrgerüsts, denn die Schalung für die Herstellung des Betonbogens konnte unmittelbar an die Stahlkonstruktion angehängt werden. Dieses Bausystem wurde auf der Pariser Weltausst. 1900 mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Auf Grund von Versuchen stellte M. eine Theorie der Verbundbauweise auf, die noch heute die Grundlage der verschiedenen Berechnungsweisen bildet. Im Hdb. der Ingenieurwiss., Abschnitt „Brückenbau“, berücksichtigte M. in dem der Theorie der Hängebrücken gewidmeten Tl. zum ersten Mal den Einfluß der Verformung unter der Belastung auf die inneren Kräfte und betrat damit vollständiges Neuland. Dieser Arbeit verdankte M. 1902 den Auftrag des Brückenbaup. der Stadt New York für die Nachrechnung der Williamsbrücke mit 500 m Spannweite über den Hudson. Ebenso wurde er 1906 mit der Überprüfung der Berechnung der Hell-Gate-Brücke (300 m Spannweite) der New York Connecting Ry. betraut. M. entwarf eine große Anzahl von Ingenieurbauten, vornehmlich Brückenbauten. Seine Betonbauweise fand nicht nur in Österr.-Ungarn, sondern auch in der Schweiz und Italien, vor allem aber in den USA Verbreitung. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Dr. h. c. der Techn. Hochschulen in Brünn, Aachen und Wien (1926), 1915 o. Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen und 1933 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: *Eiserne Bogenbrücken und Hängebrücken*, gem. mit Th. Schäffer, in: Hdb. der Ingenieurwiss., 2. Aufl., Bd. 2, Abt. 4, 1888, 4. Aufl.: *Theorie der eisernen Bogenbrücken und der Hängebrücken. Konstruktion der Hängebrücken*, 1925, engl.: *Theorie of Arches and Suspension Bridges*, 1913; *Über Biegeversuche mit Betonplatten*, in: Festschrift der k. k. Techn. Hochschule in Brünn zur Feier ihres 50jährigen Bestehens . . ., 1899; *Der Brückenbau*, 3 Bde., 1900–17, 3. Aufl. 1922–27, Bd. 2–3, neubearb. von J. Fritsche und F. Hartmann, hrg. von E. Melan, 1948; *Theorie des Gewölbes und des Eisenbetongewölbes im besonderen*, in: Hdb. für Eisenbetonbau, hrg. von F. v. Emperger, Bd. 1, 1908, 3. Aufl. 1920, engl.: *Plain and Reinforced Concrete Arches*, 1915; *Einige neuere Brückenausführungen in Eisenbeton nach Bauweise M.*, gem. mit K. Kluge, 1911; *Eiserne Balkenbrücken*, in: Smlg. Göschens, Bd. 977, 1928; zahlreiche Abhh. in Fachz. Red.: Z. des